

Kommunalwahl in Wedel 22. März 1998

Wahlkreis	Wir bitten um ihre Stimme
12	Bernd Reifhardt, 42 Jahre Diplom-Finanzwirt
16	Karin Stinnes, 44 J. Sozialpädagogin
15	Hellmut Metz, 56 J. Diplomingenieur
5	Thomas Grabau, 33 J. Umwelttechniker
13	Heiko Flesken, 41 J. Heilpraktiker
8	Karin Holzapfel, 48 J. Diplomingenieurin
14	Detlev Storl, 47 J. Zahntechniker
4	Dr. Hartwig Ihlenfeld, 57 J. Richter
17	Dr. Ulf Möker, 37 J. Richter
3	Inge Zeißler, 40 J. selbständige Kauffrau
10	Almut Roos, 30 J. Baumschulfachgehilfin
2	Michael Dege, 50 J. Diplomingenieur
7	Mathias Meske, 34 J. Logopäde
9	Dr. Peywand Kiani, 36 J. Mathematikerin
6	Dr. Helmut Zimmermann, 88 J. Chemiker
1	Stefan Körner, 26 J. Student
11	Angelika Strub-Schmidt, 40 J. Multitalent

Liebe Wedeler
MitbürgerInnen !

Am 22. März 1998 sind
Sie alle zur Wahl einer
neuen Wedeler
Ratsversammlung
aufgerufen.

Damit Sie wissen, was
grüne Politik in Wedel
bedeutet, haben wir die
wichtigsten Punkte für Sie
zusammen-gestellt.

**Wedel soll eine Stadt mit
lebens- und
liebenswürdiger Umwelt
für seine Bewohner und
seine Besucher bleiben!**

**Hiermit bewerben wir
uns um Ihre Stimme!**

Soviel Landschaft wie möglich vor Bebauung und Versiegelung bewahren

- Wir wollen den von der SPD und CDU verwässerten Landschaftsplan nachbessern, die Biotopkartierung fortschreiben und deren Empfehlungen realisieren.
- Neue Gewerbegebiete sollen erst ausgewiesen werden, wenn alle vorhandenen Flächen ausgenutzt sind.
- Wenn die Bebauung des früheren BP-Geländes nicht verhindert werden kann, sollen Art und Umfang sich wenigstens der Umgebung anpassen.
- Der nicht genehmigte Sportboothafen in der Aue soll in den Yachthafen verlagert werden, dort sind noch genügend Plätze frei.

Bahn, Bus, Fahrrad und Füßen den Vorrang einräumen

- Die starre Front von SPD und CDU muß aufgebrochen werden, um endlich einen Beschluß der Stadtvertretung herbeizuführen, durch den auf den Bau der Süd 'Umgehung', direkt unter den Balkonen der Kursana-Residenz und des neuen Heinrich Gau Heims, verzichtet wird.
- Am S- Bahnhof muß es mehr überdachte und bewachte Fahrradständer geben (evtl. als Arbeitslosenprojekt).
- Die Anschlüsse an die S- Bahn müssen noch bedarfsgerechter gestaltet werden (Bus-Anschluß zu jeder S-Bahn-Ankunft/Abfahrt oder Rufbussystem).

- Es muß endlich eine normale Busverbindung nach Pinneberg geben - zweimal am Tag reicht

nicht (Berufsschüler müssen über Altona fahren!).

- Wenigstens am Sonnabend muß die Bahnhofstraße den Fußgängern, Radfahrern und dem Bus vorbehalten bleiben.
- Autolärm und -abgase stressen alle; noch mehr (überwachte!) Tempo- 30 Zonen und Spielstraßen können das verhindern- und mehr Sicherheit vor allem für unsere Kinder bringen.
- Wir wollen die Elbmarsch so weit wie möglich vom Autoverkehr freihalten und unterstützen das vom Land vorgelegte Besucherlenkungskonzept.

Das attraktive kulturelle Angebot von Wedel pflegen und erhalten

- Barlach - Museum, 'Batavia', Heimatmuseum, 'mittendrin', Reepschlägerhaus, Theater Wedel und die 'Villa', um nur einige zu nennen, sind wichtige Treffpunkte in der vielschichtigen Kulturlandschaft der Stadt. Diese muß erhalten und gefördert werden. Dialog und Kooperation, sowie eine ausgewogene, lobby-unabhängige, Förderung aller Angebote sollen dazu beitragen. Kinder und Jugendliche sind als Sozialhilfeempfänger (in Wedel über 600!) besonders benachteiligt. Deswegen wollen wir für sie auf die Erhebung von Gebühren bei der Musikschule und der Volkshochschule, - die die anderen

Parteien als Sparmaßnahme beschlossen haben - ganz verzichten.

Soziales Netz erhalten und festigen. Minderheiten nicht ausgrenzen.

- Die Arbeit der vorhandenen Beratungsstellen für Arbeitslose, Wohnungssuchende und Suchtkranke ist wichtiger denn je.
- Ehrenamtlicher Einsatz von Bürgern ist besonders erwünscht und muß nachdrücklich gefördert werden.
- In der „Villa“ am Bahnhof und im Haus der Jugend wird wichtige Arbeit für das friedliche Zusammenleben in unserer Stadt geleistet. Wir wollen sie auf jeden Fall erhalten und fördern. Die von den anderen Parteien durchgedrückte Mittelkürzung bei der „Villa“ von 36.000 DM macht ein sinnvolles Arbeiten unmöglich und muß rückgängig gemacht werden.
- Dem Stadtteilzentrum „mittendrin“ kommt eine wichtige Aufgabe für die Lösung der Probleme am Elbhochufer zu. Die Einwohnerstruktur von deutschen und ausländischen Mitbürgern ist dort mittlerweile aus dem Gleichgewicht geraten. Hier Mittel zu streichen, wie es von den anderen Parteien beschlossen wurde, gefährdet die dringend notwendigen Integrationsbemühungen. Wir fordern mehr statt weniger Mittel.

- Die freiwillige Finanzverwaltung für Menschen, die ihre finanziellen Angelegenheiten nicht mehr allein in den Griff bekommen, muß weiterhin von der Stadt gefördert und ausgebaut werden. Hiermit kann in vielen Fällen vermieden werden, daß Menschen Sozialhilfe beantragen müssen.
- Die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten ist dringend notwendig. Kürzungsforderungen werden wir entgegentreten.
- Der Beirat für Kriminalitätsverhütung und die Gründung von Nachbarschaftsinitiativen sind sinnvolle, kosten-günstige Ergänzungen der Vorsorge für die öffentliche Sicherheit.

Freiräume für Kinder und Jugendliche erhalten

- Die Skateboard- Bahn am „Haus der Jugend“ muß erhalten bleiben.
- Die Betreuung des Bauspielplatzes muß dauerhaft gesichert werden.
- Der Bolzplatz am Hans- Böckler Platz, also am Rande des Problemgebietes Elbhochufer, darf nicht anderen Planungen weichen.
- Wir setzen uns dafür ein, daß Kinder und Jugendliche an allen sie betreffenden Vorhaben der Stadt in sinnvoller Weise und rechtzeitig einbezogen werden.

Global denken, lokal handeln

- Endlich sind auch in Wedel die großen Parteien aufgewacht, so daß unter Beteiligung der Bürger an der Zukunfts-fähigkeit unserer Stadt gearbeitet werden kann. Es gilt eine öffentliche Diskussion anzustoßen, mit deren Ergebnissen und Vorschlägen sich die Ratsversammlung auseinandersetzen muß.
- Ziel ist die Aufstellung einer lokalen Agenda für das 21.Jahrhundert (wie schon 1992 auf dem Umweltgipfel in Rio beschlossen), deren Fragestellung lautet: Wie kann Wedel zum Erhalt unserer Lebensgrundlagen beitragen ? Dabei darf sich dieser Ansatz nicht nur auf die Ökologie beziehen, sondern muß auch die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte berücksichtigen.

Natürliche Lebensgrundlagen erhalten

- Gewinne der Stadtwerke, 1996 immerhin zwei Millionen Mark, müssen gezielt für die Förderung der regenerativen Energien (Solarstrom und -wärme, Wind-kraft, Biogas) eingesetzt werden und dürfen nicht mehr pauschal zur Sanierung des städtischen Haushalts dienen.
- Ein bewußterer Umgang mit Energie muß für jeden Bürger eine Selbst-verständlichkeit werden, nur so ist der Ausstieg aus der Atomenergie zu schaffen.

- Die städtischen Einrichtungen können dabei mit gutem Beispiel vorangehen. Das Fifty-Fifty-Programm an einigen Schulen ist ein richtiger Ansatz, der intensiviert werden muß.
- Der Bau einer zweiten Windkraft-anlage am Tonnenhafen darf nicht scheitern. Statt vieler Einzelheizungen in Wohnanlagen sind kleine, moderne Blockheizkraftwerke zu installieren.
- Unser Trinkwasser bedarf eines besonderen Schutzes. Auch dem geringsten Verdacht auf Verunreinigung ist nachzugehen.

So vielen arbeitslosen BürgerInnen wie möglich wieder eine Beschäftigung verschaffen.

- Rund 1800 Wedeler BürgerInnen sind ohne ihr Verschulden aus dem Arbeits-leben gedrängt worden, und dürfen sich nicht auf Dauer als Außenseiter der Gesellschaft fühlen.
- Darum soll die Stadt die Arbeitslosenselbsthilfe „Arbeit für Alle“ e.V. und ihr Projekt „Kommunales Fahrrad“ weiter unterstützen
- Darum soll das sehr gut angenommene, individuell abgestimmte Angebot der städtischen Stelle „Arbeit statt Sozialhilfe“ des Sozialamtes ausgeweitet werden.

- Darum unterstützen wir alle Bemühungen, neue Gewerbebetriebe und damit Arbeitsplätze nach Wedel zu holen. Dabei sollen mittelständische und Kleinbetriebe und solche bevorzugt werden, die umweltverträglich wirtschaften und nur ein geringes zusätzliches Verkehrsaufkommen verursachen.

Und was ist mit dem Geld?

Die finanziellen Folgen von Arbeitslosigkeit, Armut und Steuerschlupflöchern belasten auch die Stadt Wedel schwer. Ihnen müssen auch wir uns stellen.

Sachlich begründeten Sparmaßnahmen haben wir uns in den Haushaltsberatungen der vergangenen Jahre nie verweigert.

Wir machen nicht mit,

- wenn die Maschen des sozialen Netzes in Wedel (Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, Wohlfahrtseinrichtungen, Stadtteilzentrum „mittendrin“, Haus der Jugend, „Die Villa“) so weit werden, daß dadurch die Stabilität des Zusammenlebens in unserer Stadt gefährdet wird.
- wenn bei den städtischen Bauten, insbesondere den Schulen, gegen die nachdrücklichen Warnungen des Bauamtes(!) dringend notwendige Reparaturen immer wieder aufgeschoben werden und dadurch die bauliche Substanz gefährdet wird.

Stattdessen hätten wir gespart

- beim Bau der neuen Sporthalle rd. 1 Mio. Mark (durch Wahl eines anderen Standortes) und rund 100.000 DM jährlich Mehrbetriebskosten, die u.a. durch Abpumpen des Grundwassers am jetzigen Ort notwendig werden;
- beim völlig überkauften Kauf (700.000 DM) einer Wiese in der Marsch für ein neues Rasenspielfeld, dessen Ausbau einen weiteren sechsstelligen Betrag nach sich ziehen wird. Allein die für diese beiden Investitionen nötigen Kredite belasten den Wedeler Haushalt jährlich mit 290.000 DM Zinsen und Tilgung.

Und was ist mit den Schulden?

Im Gegensatz zu allen anderen Parteien halten wir es für unsolid, fehlende Mittel über eine wachsende Verschuldung der Stadt zu beschaffen. Statt dessen haben wir immer wieder maßvolle Einnahmeerhöhungen gefordert.

- Wir wollen die Gewerbesteuer auf einen in Schleswig - Holstein immer noch unterdurchschnittlichen Satz anheben (ein Plus von etwa 1,7 Mio. DM). Die immer wieder behauptete Standortgefährdung durch eine solche Maßnahme halten nicht nur wir für maßlos überschätzt - jedenfalls in der unmittelbaren Nachbarschaft eines Wirtschaftszentrums wie Hamburg.

- Wir wollen die Grundsteuern auf einen ebenfalls noch unterdurchschnittlichen Satz anheben (ein Plus von etwa 702.000 DM). Daraus ergibt sich eine mögliche Mehrbelastung pro Haushalt von nur rund 5 (fünf) DM monatlich.
- Wir wollen die Kleingartenpachten von zur Zeit 10 Pfennig pro qm und Jahr (!) verdoppeln (ein Plus von rund 18.000 DM pro Jahr).

Rund 815.000 DM Mehrausgaben, die wir in insgesamt 44 Anträgen zum Haushalt '98 gefordert haben, stehen Mehreinnahmen von rund 2,4 Mio. DM gegenüber. Damit könnten wir rund 1,6 Mio. DM zum Abbau der Schulden der Stadt - per Ende 1997 46.000.000 DM ! mit steigender Tendenz für die nächsten Jahre - verwenden. Ein übrigens auch den Forderungen des Landesrechnungshofes entsprechender, Haushaltskonsolidierungsbeitrag, den unsere Kinder, die die Schuldenlast übernehmen müssen, uns danken werden.

Diese Bilanz kann sich sehen lassen!

ViSdP: Bündnis 90/ Die Grünen, Ortsverband Wedel,
c/o H. Ihlenfeld, Breiter Weg 62, 22880 Wedel